

(Mookerheide) und *Genista pilosa* (Senne); für *Ap. lutulenta* Bkh. möglicherweise *Stellaria holostea* (Ernstroda Thüringen beim Schirmkraßen).

Es öffnet sich eine große Talmulde mit vielen kleinen Nebeneinschnitten und Schluchten. Dort schimmert es goldgelb am Boden. Das sind die blühenden Polster des kleinen Ginsters, *G. pilosa*. Also dort müßte nun doch auch *Ap. lutulenta* zu finden sein. Die Suche beginnt, es kollern die Schweißtropfen. Lange nichts, wohl hin und wieder die Spannerraupe von *Orthólitha plumbaria* F. Dann endlich eine kleine Gesellschaft von vier grünen Noctuidenraupen.

Nun, was kann das schon sein? Sieht der *Mamestra brassicae* L. ähnlich; um diese Zeit? Ausgeschlossen! Allenfalls *Taeniocampa gothica* L.? Zu einfarbig grün. Na dann *Orthosia pistacina* F.? Warzen zu wenig auffallend. Muß also abgewartet werden. Bei der nächsten Häutung da hatte man es schon: *Aporophyla nigra* Hw. Leider war mein Zuchtverfahren nicht das richtige: sie gingen ein.

Schluß folgt.

Sommertage in Tirol (Lep.).

Von Walter Rieck, Potsdam.

Immer länger werden die Tage, immer wärmer scheint die Sonne und zeigt dem Entomologen an, daß die Ruhezeit des Winters endlich zu Ende ist, daß das neue Sammeljahr beginnt. Welches Entomologen Gedanken schweifen da nicht zurück an die Stätten froher Sammeltätigkeit des Vorjahres, wo nun der Schnee geschmolzen ist und wieder tausendfälligem Leben Platz machen muß.

Seit einigen Jahren sammle ich Schmetterlinge in der Mark Brandenburg, der „Streusandbüchse des hl. römischen Reiches deutscher Nation,“ sie hat mich an Ausbeute durchaus nicht verwöhnt. Als ungeduldiger Sammler mußte ich etwas ganz anderes haben, ein für mich faunistisch ganz neues Gebiet aufsuchen. Die Freizügigkeit des Studentenlebens ausnutzend, zog ich nach der Universität Tirols, nach Innsbruck. Auf ins Hochgebirge!

In Innsbruck angelangt, wurden Netz und Giftgläser ausgepackt und ein kleiner Erkundungsgang auf die unteren Schotterterrassen gemacht. Aber hier gab es nichts besonderes, neu war nur *Agliatau*, den Tagfaltern im Fluge ähnlich durch das Unterholz gleitend.

Die Hochgebirgsfauna lag weit oben über der Waldgrenze, schier unerreichbar hoch! Arme norddeutsche Tieflandsbeine!

Zu meinem Glück fand ich freundlichst Rat und Unterweisung im Kreise der Innsbrucker Entomologen, ohne deren Hilfe ich arm an Erfahrung und Ausbeute heimgekehrt wäre.

Mit gewaltigen Nagelschuhen bewehrt schloß ich mich ortskundigen Entomologen an, und nun ging es hinauf, es war noch nichts versäumt, die große Zeit des Hochgebirges stand noch bevor. Auf der Göttinger Alm, meinem oft aufgesuchten Sammelgebiet, waren die ersten *Ereben* schon zur Stelle! ließ sich *Er. lappóna*

noch einigermaßen fangen, so benahm sich *Er. glaciális* doch recht ungebührlich. Ausgerechnet auf großen steilen Schutthalden, wo kein vernünftiger Mensch gehen konnte, tummelten sie sich im Sonnenschein. Es hieß also mit List und Tücke auf Anstand gehen. Kam ein Falter unterhalb meines Standortes in die Nähe, so machte ich ein paar gewaltige Sprünge und schlug mit dem Netz zu. Eine wenig angenehme Reise auf der Verlängerung des Rückens und einige Schrammen waren die Folge und meist nicht zu vermeiden. Im krampfhaft vor dem Zerreißen bewahrten Netz flatterte dann auch bisweilen die ersehnte Beute, die mit freudig erregter Hast verhaftet wurde. (Die Tötungsgläser aus Zelluloid haben sich hierbei bewährt!) Später kamen aus dieser Gattung der Gebirge noch eine ganze Anzahl Arten hinzu, für den Entomologen eine wahre Freude, der in seiner Heimat die einzige Art *Er. aéthiops* verhältnismäßig selten zu Gesicht bekommt.

Auch unten im Tale gab es bald viel Neues. An einem Bahndamm nahe bei Innsbruck flog der beliebte, von Mensch und Nomenklatur allzusehr verfolgte *Parn. apóllo*, hier in der f. *wénzeli*. Mit Leichtigkeit erbeutete ich eine Anzahl Stücke, die wahrscheinlich verschiedenen Varietäten und Aberrationen angehören.

Die Lichtquellen lockten viel Faltervolk an, was kam da nicht alles an nie geschauten Tieren! In der Veranda des Felsenkellers, wo einige starke Glühbirnen brannten, fanden sich stets einige Entomologen beim Glase Bier zusammen, um ganz bequem eine beachtliche Ausbeute mit heim zu nehmen.

Plusien, wieder eine Gattung, die in der Mark nur zwei Vertreter hat, kamen in guter Artenzahl, von mir mit Freude begrüßt. Und die vielen Eulen, Spanner und Bären, deren Aufzählung ich mir ersparen kann, denn es gibt eine Lokalfauna von Nordtirol, die alles Wissenswerte enthält.

Besonderes Gefallen habe ich stets am Ködern, dem „Eulenhuteln,“ gefunden. Sind die Köderschnüre am Waldrand aufgehängt, so zündet man sich in gehöriger Entfernung gemütlich eine Pfeife an und sieht dem Sonnenuntergang zu. Allmählich ersterben die Laute des Taglebens, kein Mensch ist weit und breit zu sehen, die ersten Geräusche des Nachtgetiers werden hörbar. Eine eigene Stimmung bemächtigt sich da des Stadtmenschen, er fühlt sich inniger verbunden mit der Natur.

Die guten Köderausbeuten, die mich in der Mark erfreut hatten, wollte ich nun auch im Inntal erzielen. Leider hatte ich hierin eine Ueberraschung zu erleben: es kam zunächst kein Falter an die duftende Lockspeise. Im Laufe mehrerer Köderabende fing ich ein *Sc. libátrix*, dann gab ich es schießlich auf. Warum in den Alpen der Köder nicht angenommen wird, ist mir nicht klar. Blühende Blumen können der Grund nicht sein, denn in Norddeutschland habe ich trotzdem Mitte bis Ende Juli Massenflug erlebt, und zwar von denselben Arten, die ich in Innsbruck am Licht fing.

Der Fang am Licht brachte aber dafür desto mehr Ausbeute, er mußte nun auch im Hochgebirge ausgeführt werden. Eine kleine Expedition mit starker Karbidlampe und Leinentuch bewaffnet stieg hinauf. An einer Felsenwand wurde das Tuch befestigt und die Lampe aufgestellt. Bei einbrechender Dunkelheit kamen sie nun, die grau-schwarzen Gesellen der Höhe. Die Kultur hat ihre Wohngebiete nicht verändert, sie können sich hier ungestört durch den Menschen entwickeln. Doch jetzt droht auch ihnen Verderben. Die Bergstationen der Seilbahnen zerstören mit ihren Lichtquellen und Scheinwerfern ungeheure Mengen, mußten doch von dem Scheinwerfer auf dem Patscherkofel bei Innsbruck die Falter mit dem Besen abgekehrt werden. Aber es bleiben ja noch große Flächen des Hochgebirges, die hoffentlich nicht dem Verkehr der großen Masse „erschlossen“ werden und für Tiere und Pflanzen ein Gebiet ungestörten Gedeihens bleiben werden.

Der Tagfang brachte viel. In sausendem Fluge steuerte *P. callidice* über die Hochwiesen im Wetteifer mit *Col. phicomone*. Die schöne *Mel. cynthia* sonnte sich mit ihren Verwandten auf den Matten, Spanner aus der Gattung *Psodos* waren in Menge auf den Schutthalden. Neben *hochenthalhi* fing ich die seltene *Anarta nigrita*, und *Endr. aurita* flog mit wispernden Tönen, ähnlich denen der fliegenden Heuschrecke, auf. Das Netz kam kaum zur Ruhe, es war ein dauerndes Abwärtshüpfen und wieder Hinaufsteigen, das mich manchen Tropfen Schweiß kostete, denn die Sonne brannte allzu gutmeinend hernieder.

Mancher Tag und manche längere Exkursion verregnete leider vollständig, aber bei gutem Wetter entschädigte der Falterreichtum doch für alle Mühen.

Die schöne Zeit ging zu schnell zu Ende. Wenn ich in diesem Jahr durch das Havelland streife, werde ich wohl mit Neid an die Sammler denken müssen, die in Innsbruck Tieflands-, Mittelgebirgs- und Hochgebirgsfauna in der Nähe vereinigt haben, die in jedem Jahre die Freuden des Hochgebirgsfanges erleben.

Dies sind die Empfindungen eines Norddeutschen, der recht bald wieder entomologische Sonnen- und Sommertage in Tirol zubringen möchte.

Kleiner Beitrag zur Lepidopteren-Fauna der Bayerischen Rheinpfalz.

Von Hans Jöst, Annweiler (Rheinpfalz)

Seit Ausgabe der Lepidopteren-Fauna der Bayer. Rheinpfalz von Julius Griebel in Neustadt a. Hdt. (1909) I. Teil Großschmetterlinge — (in der Folge der Kürze halber einfach „Griebel“ genannt) — sind bereits über 20 Jahre verflossen, und es erscheint

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1929/30

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Rieck Walter

Artikel/Article: [Sommertage in Tirol \(Lep.\). 280-282](#)